



Vor seiner Böttcherei Weststraße 3 zeigt dieses Bild aus alten Zeiten Franz Trampe (vorne). 1906 entstand hier der Neubau Illigens.

Ein bekannter Handwerksmeister von altem Schrot und Korn 27.5.10

Beckum (gl). Die alteingesessene Böttcherei Trampe wurde schon 1815 in Beckum gegründet. 1843 übernahm Ferdinand Trampe den Betrieb des Fassbinders Franz Farwer, der schon seit 1804 an der Weststraße 3 ansässig war. Enkel Franz Trampe verlegte den Betrieb 1905 zur Lippborger Straße und brachte ihn zur vollen Blüte, denn im kleinen Ackerbürgerhaus an der Weststraße sah er keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr.

Die vielfältige Produktion von Gefäßen aller Art, zunächst für den Hausgebrauch und später für die Chemische Industrie, machte neben der Werkstatt ein Maschinenhaus erforderlich. So wurden vor dem Zweiten Weltkrieg Bier-, Pökel-, Sauerkraut- und Jauchefässer sowie Waschmaschinen hergestellt. Auch für die Kalk- und Zementindustrie war man tätig. Allein fünf Gesellen zogen von März bis September von Werk zu Werk, um die mit Kalk und Zement gefüllten Fässer wasserdicht zu verdeckeln, wie es hieß. Die Fassherstellung selbst erfolgte schon lange industriell und lohnte für den Handwerksbetrieb nicht mehr. So war schon 1904 im Hafengebiet von Münster

eine Fabrik entstanden, in der täglich 2000 Fässer hergestellt wurden.

Franz Trampe hatte seinen mustergültigen Betrieb ebenfalls umgestellt und fertigte vorwiegend Großbehälter für die Industrie. Buderus, Hösch, Vereinigte Stahlwerke Düsseldorf und andere bekannte Firmen gehörten zur Kundschaft. Ein Patent auf Rollfässer für galvanische Anstalten mit einer 20 Zentimeter starken Wandung brachten als stark gefordertes Spezialprodukt weiteren Auftrieb. Außerdem wurden für die Lebensmittelindustrie bis zu sieben Meter lange Käsewanen mit Kupfereinsätzen angefertigt. Bis zu zwölf Angestellte hatte Trampe beschäftigt, der seine Lehrlinge aus dem süddeutschen Raum holte, damit vor Ort keine Konkurrenz heranwuchs.

Franz Trampe, er wurde in der Fachzeitung für das Böttcher-, Schäffler- und Weinküferhandwerk als Handwerksmeister von altem Schrot und Korn bezeichnet, der auch ein Stück Beckumer Geschichte verkörpert. Er legte 1904 die Meisterprüfung ab, wurde 1911 Obermeister der Böttcher und 1947 in Goslar zum Innungsmeister für Rheinland, Westfalen und Lippe gewählt. 1933 über-

nahm er die Zwangsinnung für den Kammerbezirk Münster, wo er auch in der Meisterprüfungskommission und in anderen Fachinstitutionen tätig war. Mit seinem 70. Geburtstag wurde er zum Ehrenobermeister der Böttcherinnung in Westfalen ernannt.

Neben seinen vielfältigen Tätigkeiten engagierte er sich auch in der Kommunalpolitik. Er war jahrzehntelang Stadtverordneter, 30 Jahre Vorsitzender der Spar- und Darlehnskasse Beckum und Vorsitzender im Kirchenvorstand von St. Stephanus. Als Franz Trampe am 1. Januar 1954 verstarb, wurde er unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Trotz aller Anstrengungen brachte der Strukturwandel auch das alte Böttcherhandwerk in Bedrängnis. Das Aufkommen und Verwendung der rostfreien und säureresistenten V2a-Metalle und Kunststoffe machten eine Gefäßherstellung aus Holz unrentabel. Als dann mit Josef Trampe der letzte Inhaber der Firma 1967 verstarb, kam der Betrieb zum Erliegen – und mit ihm ein Handwerk, das jahrhundertlang in Beckum heimisch und unverzichtbar war.

Hugo Schürbüscher